

Perspektiven für eine zukunftsorientierte Raumgestaltung

6. Kongress Zukunftsraum Schule

14.11.2019 / Stuttgart

Prof. Dr. Richard Stang, Hochschule der Medien Stuttgart

Überblick

1. Einführung
2. Konzepte der Raumorganisation
3. Forschung zu Lernräumen
4. Perspektiven für Raumorganisation



Foto: Richard Stang

Skyline Plaza Frankfurt/Main

1. Einführung: Paradoxien der digitalen Gesellschaft

- Informationsparadoxie:

Zunahme kontextfreier Information ↔

Bedeutungszuwachs kontextgebundenem Wissens

- Ortsparadoxie:

Globale Orientierung ↔

Bedeutungszuwachs des Lokalen / Regionalen

- Raumparadoxie:

Anstieg der Mediennutzung / Virtualisierung ↔

Bedeutungszuwachs physischer (Erlebnis- / Lern-)Räume

- Inklusionsparadoxie:

Erleichterter Zugang zu Information ↔

Ausschluss weniger gebildeter Gruppen

1. Einführung: Problemstellung

- Vielfältige Konzepte bezogen auf:
 - Unterrichtsgestaltung
 - didaktische und methodische Gestaltung
- kaum innovative Konzepte für:
 - die Gestaltung von Lernräumen in Schulen

2. Raum: Orte als biografische Landmarken

- Herkunftsorte
- Erlebnisorte
- Kommunikationsorte
- Lernorte
- Orte als Basis einer biographischer Topographie

2. Raum: Bedeutung von Räumen

- Jeder Mensch hat einen Körper.
- Der Körper kann sich nur im physischen Raum bewegen.
- Gelernt wird immer im physischen Raum, auch wenn wir mit Medien lernen.
- Der physische Raum kann ignoriert, aber nie verlassen werden.
- Deshalb ist der physische Raum so wichtig für Lernende.

2. Raum: Problemlagen

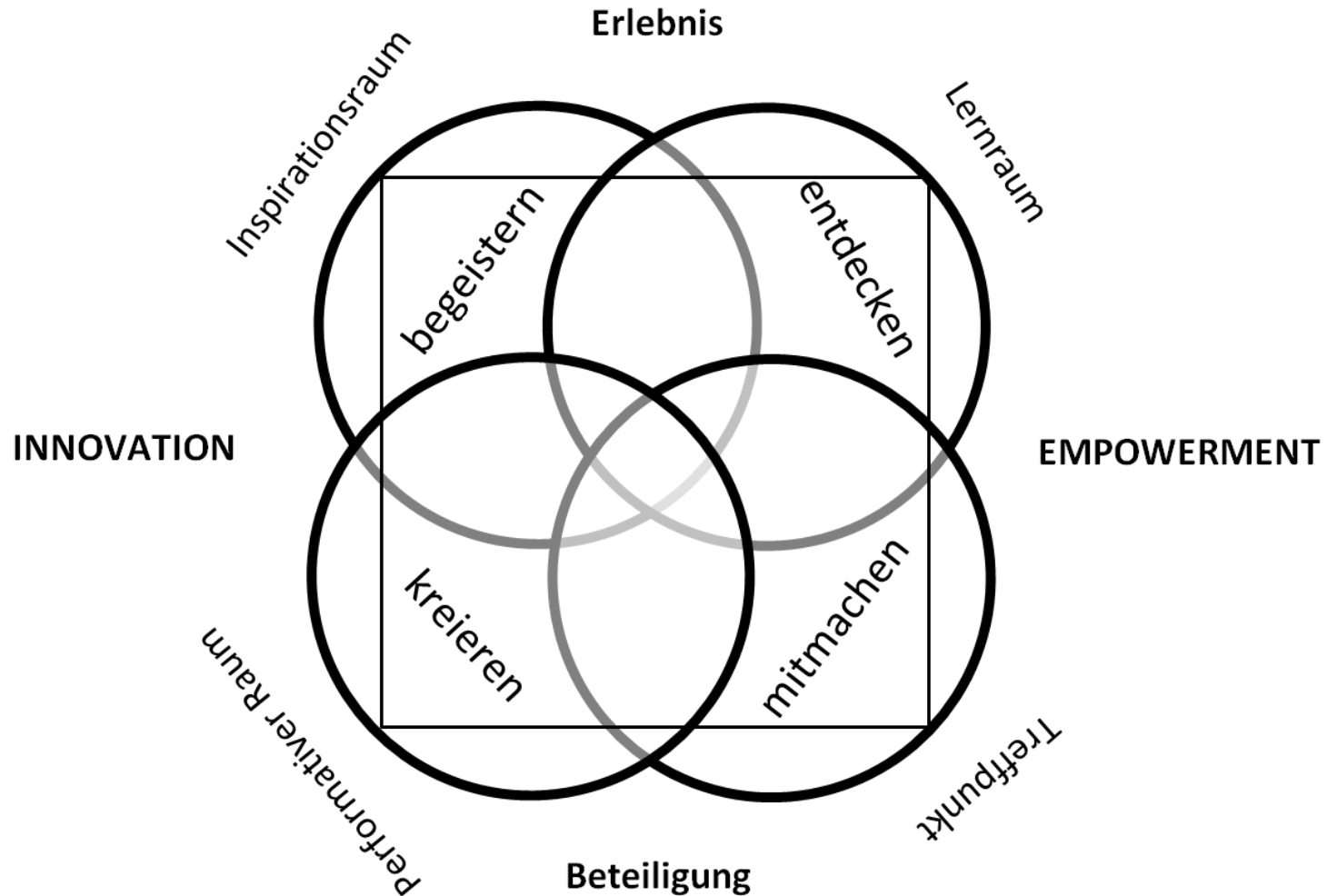
- „form follows function“ vs. „function follows form“ bei der Gestaltung
- „Didaktik bestimmt die Gestaltung des Raums“ vs. „die Gestaltung des Raums bestimmt die Didaktik“
- Didaktisches Planungshandeln bezogen auf die räumliche Gestaltung wird kaum thematisiert.
- Teil pädagogischer Professionalität auch im Hinblick auf die Inszenierung von Lehr-/Lernkontexten

2. Raum: Räume als Rahmung

- Schaffung von Ermöglichungsräumen
- *Enabling Spaces* (...) bieten Rand-/Rahmenbedingungen, die Prozesse der Innovation, des individuellen und kollaborativen Lernens und der Wissensgenerierung ermöglichen und unterstützen, diese aber nicht explizit und mechanistisch vorgeben. (Peschl/Fundneider 2012, 75)
- Inszenierung von (Lern-/Erfahrungs-)Möglichkeiten

Peschl, Markus / Fundneider, Thomas (2012): Räume bilden Wissen. Kognitive und epistemologische Grundlagen der Ermöglichung von Wissensgenerierung in Enabling Spaces. In: Schröteler-von Brandt, Hildegard et al. (Hrsg.): Raum für Bildung. Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten. Bielefeld

2. Raum: Vier-Raum-Modell



Jochumsen, Henrik et al. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation: Die neue Öffentliche Bibliothek. In: Eigenbrodt, Olaf / Stang, Richard (Hrsg.): Formierungen von Wissensräumen. Berlin/Boston, S. 67

3. Forschung: Learning Research Center (LRC)

- Bündelung der vielfältigen Zugänge zum Lernen unter der Raumperspektive
 - physische Lernräume
 - digitale Lernräume
 - hybride Lernräume
- weltweit größte Fachdatenbank zu „Learning Spaces“
- www.learning-research.center
- Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Frank Thissen (Schwerpunkt: Mobiles Lernen)

3. Forschung: Forschungslabor Lernwelt

- Zentrale Forschungsfrage:

*Wie lernen Studierende in flexiblen
räumlichen Strukturen?*

- Entwicklung einer Laborumgebung (Live-Labor)
- Kooperationspartner:
VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken

3. Forschung: Lernwelt HdM

- 400 qm
- Zonierung
 - Einzellernbereich
 - Gruppenlernbereich
 - Chill-Out-/Spielbereich

Lernwelt HdM (Ursprüngliche Planung)



VS Spezialmöbel



„Lernwelt“ in der Hochschule der Medien Stuttgart



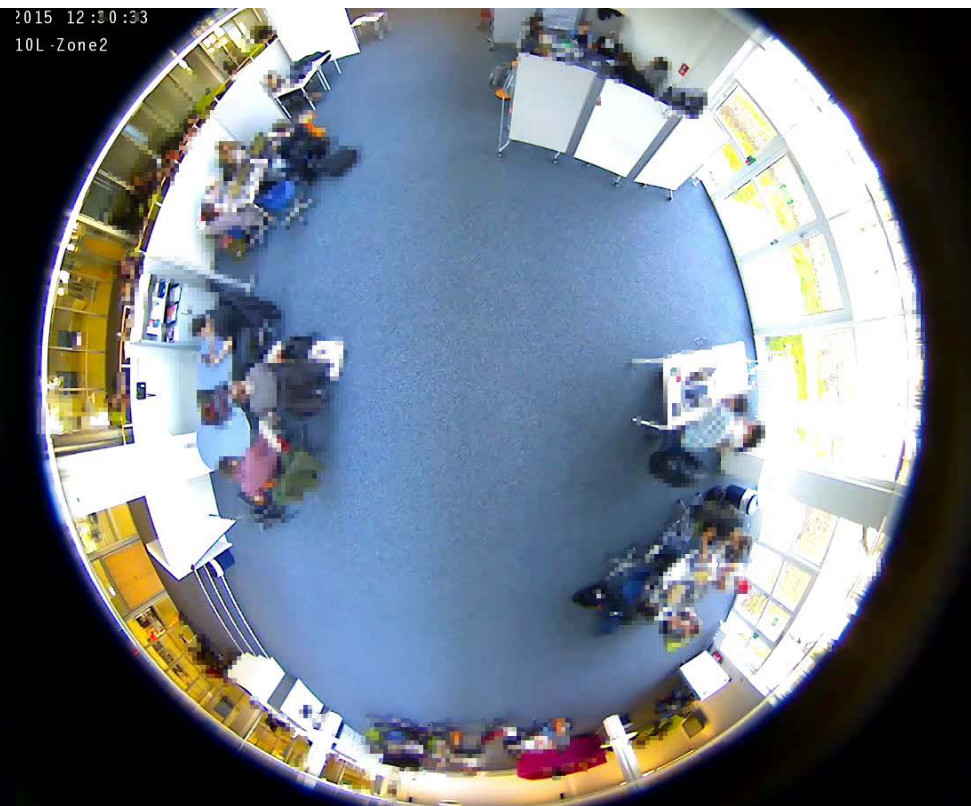
Foto: Richard Stang

„Lernwelt“ in der Hochschule der Medien Stuttgart



„Lernwelt“ in der Hochschule der Medien Stuttgart

3. Forschung: Apparative Beobachtung



3. Forschung: Weiterentwicklung Lernwelt

Lernwelt HdM (veränderte Raumorganisation)



VS Spezialmöbel

4. Perspektiven: Anforderungen

- Freiraum
- Flexibilität
- Motivation
- Unterstützung
- Kommunikation
- Zusammenarbeit
- Entspannung

4. Perspektiven: Relevanz

- Schule als Arbeitsort
- Schule als Kreationort
- Schule als Kommunikationsort
- Schule als Entspannungsort

4. Perspektiven: Zielrichtung Raumorganisation

- Lernen anregen
- Lernbereitschaft fördern
- Lernwege begleiten
- Lernen zum Erlebnis machen
- soziale, kulturelle und digitale Lernquellen einbeziehen
- Vernetzung der Schüler/innen unterstützen
- Kreativität bei Problemlösungen fördern



VS Spezialmöbel: Planungsskizze 1



VS Spezialmöbel: Planungsskizze 2

4. Perspektiven: Konsequenzen

- Veränderung didaktischer Konzepte, auch unter Einbezug digitaler Medien
- Raumgestaltung wird zu einer zentralen Grundlage.
- Lernräume neu denken, heißt Schule neu denken.
- Intensiver Austausch von Pädagogik und Architektur in Phase 0.
- Gestaltung optimaler Räume für Lernen unter Einbezug digitaler Medien nicht trivial

Prof. Dr. Richard Stang
Hochschule der Medien Stuttgart
stang@hdm-stuttgart.de
www.learning-research.center

